

## Florian und Florentine



Aufnahmen: Gisela Schregle (gis-fotografie // captured moments); FF Oberhausen.

Erstmals brüten Störche im oberbayerischen Oberhausen und zwar mitten auf dem Dach des Schlauchturms der Freiwilligen Feuerwehr. Das ist nicht nur ein schönes, sondern auch passendes Ereignis, findet Kommandant *Bernhard Schregle*, »denn wir als FF Oberhausen denken über die Gründung einer Kinderfeuerwehr nach und gleichzeitig laufen derzeit neben dem Feuerwehrhaus die Bauarbeiten für die Kinderkrippe und den Kindergarten.« Die Störche

sitzen quasi mitten drin und freuen sich über so viel »Kindertätigkeit.« Schon zwei Wochen bevor das Storchenpaar tatsächlich mit dem Nestbau begonnen hat, spähte es den künftigen Brutplatz von den umliegenden Dächern aus und kreiste den Schlauchturm regelrecht ein. Dabei schien es weder der Betrieb der Feuerwehr, noch der Lärm der benachbarten Baustelle zu stören. Im Ort wurde trotzdem darüber nachgedacht, die Alarmsirenen abzuschalten, um die Tiere nicht aufzuschrecken. »Das ist aber nicht möglich, da ein Großteil der Alarmierungen tatsächlich noch über Sirenen laufen muss«, so Schregle. Doch es sieht bislang alles gut aus in Sachen Nachwuchs: Die beiden Störche wechseln sich beim Brüten ab, so dass immer einer auf den Eiern sitzt. Dort haben sie der Kälte und Nässe der letzten Wochen getrotzt. Sobald der Partner zum Nest zurückkommt, wird er mit

lautem Klappern freudig begrüßt. Und auch die Kameraden der FF Oberhausen freuen sich, »denn es ist was Besonderes, dass sich die Störche erstmals *unseren* Schlauchturm ausgesucht haben«, bestätigt Schregle. Auch für die Menschen im Ort ist dies eine schöne Attraktion und KBR *Dr. Rüdiger Sobotta* hat die beiden Störche schon beim Nestbau auf die Namen Florian und Florentine »getauft.« Wie es mit dem Nachwuchs weitergeht, kann man im Internet verfolgen: [www.oberhausen-obb.feuerwehren.bayern/nachricht](http://www.oberhausen-obb.feuerwehren.bayern/nachricht) □

## Drehleiter-Romanze

Ein Samstagnachmittag im April: Die mittelfränkische FF Lehrberg setzt eine Sonderübung mit einer Drehleiter aus Ansbach an. Zum Szenario gehören ein Brand und eine

Durch das ersteintreffende TLF geht ein Trupp unter Atemschutz mit dem ersten C-Rohr in den Innenangriff zur Personensuche und Brandbekämpfung. Die Rettungskräfte finden die »vermisste« Lisa im vernebelten Raum und bringen sie auf den Balkon, wo sie durch den zweiten Trupp unter Atemschutz mithilfe der Drehleiter gerettet wird. Doch dann kommt's: Im Korb steht Retter Sebastian und statt mit Lisa hinunter zu fahren, geht es auf der Drehleiter weiter nach oben: In luftiger Höhe und dem Himmel ein Stück näher, geht der 24-Jährige auf die Knie (gar nicht so einfach im engen Korb!) und stellt ihr die entscheidende Frage: »Willst du mich heiraten?« Weglaufen ist hier nicht möglich, aber das hat Lisa auch gar nicht vor und antwortet laut und deutlich mit »Ja!« Kommandant *Markus Engerer* erzählt, dass ungefähr 25 Kameraden bei der Übung mitgemacht haben

und auch per Funk beim Heiratsantrag ganz nah dran waren: »Wir haben das glückliche Paar dann natürlich herzlich beglückwünscht, als es wieder am Boden war.« Einen solch außergewöhnlichen Heiratsantrag hat der Kommandant bislang in seiner Feuerwehrlaufbahn noch nicht erlebt, »und er wird wohl einmalig bleiben, denn dahinter steckt viel Vorbereitung und einiges an Arbeit. Aber da Sebastian ein sehr engagierter Kamerad, Atemschutzgeräteträger und Gruppenführer, Geräte-, Getränke- und Jugendwart ist und uns so eindringlich darum gebeten hat, haben wir ihm den Gefallen gern getan.« Die Kameraden freuen sich, dass die Überraschung gelungen ist. So einen perfekt inszenierten Heiratsantrag, bei dem vorher alle zusammen helfen und dicht halten, erlebt man schließlich nicht alle Tage. Und Lisa Baumann gibt zu, dass sie tatsächlich rein gar nichts geahnt hat! Für ihren künfti-

vermisste Person im ersten Stock des Feuerwehrhauses, die von der 23-jährigen *Lisa Baumann* gespielt wird. Dazu haben die Feuerwehrkameraden sie verpflichtet, denn auch ihr Freund *Sebastian Reinhard* ist aktiver Feuerwehrmann in der FF Lehrberg. Alles läuft nach Plan:

Aufn.: Thomania Pressearbeit.



gen Ehemann war von vorneherein klar, dass er nicht nur lapidar um ihre Hand anhalten würde, sondern dass es schon etwas Besonderes sein müsse. Und das ist ihm mit Hilfe seiner Kameraden wirklich gelungen! Auch der Hochzeitstermin im August steht schon fest und da stehen die Kameraden nicht nur Spalier, sondern sind natürlich auch eingeladen. Nur so viel Medienrummel soll es dann nicht mehr geben. Ein Video dieser außergewöhnlichen Übung steht auf der Facebook-Seite der FF Lehrberg: [www.facebook.com/FFWLehrberg](http://www.facebook.com/FFWLehrberg) □

## Übung unter Spannung

Landkreis Rosenheim beschafft Baumbiegesimulator.

Von Carsten Lidl, Brandoberrat, StMI-Sachgebiet ID2

Motorsägen gehören zur Normbeladung vieler Feuerwehrfahrzeuge. Doch obwohl die Motorsäge vermeintlich leicht zu bedienen ist, birgt ihre Handhabung doch großes Verletzungsrisiko. Zur sicheren Handhabung sind zwei Dinge unerlässlich. Die richtige Schutzausrüstung und eine gute Ausbildung.

Beide Bereiche sind klar geregelt. Die KUVB hat bereits 2007 eine Information zur persönlichen Schutzausrüstung der Feuerwehr bei Motorsägenarbeiten herausgegeben. Danach ist mindestens der Feuerwehrhelm mit Gesichtsschutz und Gehörschutzstöpsel zu tragen. Besseren Schutz bietet ein Waldarbeiterhelm mit integriertem Gehör- und Gesichtsschutz. Die häufigsten schweren Verletzungen treten im Bereich der Beine auf. Daher ist es unbedingt notwendig, Schnittschutzhosen und Schnittschutzstiefel zu tragen. Die KUVB hat für zeitkritische Einsätze zum Beispiel bei der Menschenrettung das Feuerwehr-Sicherheitsschuhwerk als ausreichend bezeichnet. Viele Einsätze und vor allem die Ausbildungsveranstaltungen sind aber nicht so dringend, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehren auf den Schnittschutz verzichten können.

Auch für die Ausbildung der Feuerwehren im Umgang mit Motorsägen hat die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung eine Information herausgegeben, die Umfang und Inhalt der Ausbildung regelt.

In Bayern bietet das Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr jedes Jahr zwei Lehrgänge an der Waldbauernschule in Goldberg an, die gezielt Ausbilder für freiwillige Feuerwehren schult. In mehreren tausend Hektar Staatsforst finden die Lehrgangsteilnehmer nahezu unbegrenzte Übungsmöglichkeiten. Das Fällen von Bäumen oder das Räumen von Windbruch kann dort direkt praktisch geübt werden.

Auf solche Bedingungen können die Absolventen des Lehrgangs, die als Multiplikatoren Motorsägenführer ausbilden sollen, am eigenen Standort in der Regel nicht zurückgreifen. Meist bleibt nur das Sägen von bereits gefällten Bäumen. Da aber Holz im tatsächlichen Schadensfall meist unter Spannung steht und das Gefahrenpotential dadurch enorm erhöht wird, ist diese Form der Übung nur bedingt geeignet.

Um dennoch realitätsnah ausbilden zu können, hat beispielsweise der Landkreis Rosenheim nun einen sogenannten Baumbiegesimulator

beschafft. In dieses Gerät werden Baumstämme eingespannt und dann leicht gebogen. Die dadurch entstehenden Spannungen im Stamm simulieren sehr realistisch die tatsächlichen Begebenheiten bei Un-



wetter und Sturmschäden. Der auf einem Anhänger verlastete Simulator kann von den Feuerwehren des Landkreises angefordert und für die Ausbildung genutzt werden.

Der Landkreis unterstützt damit die Ausbildung der Technischen Hilfeleistung seiner Feuerwehren, die sich nun sehr praxisnah und handlungsorientiert auf kommende Unwetter- und Sturmeinsätze vorbereiten können. □

Aufn.: Martin Binder.